

Schweigen im Walde

Am 1. Februar diesen Jahres hat der Stadteirat Barmbek-Süd einen ausführlich begründeten Beschluss gegen die zunehmenden Verwahrlosung der als Park vorgesehenen Flächen des Klinikums Eilbek gefasst; darin wurden Finanzbehörde, BSU, Bezirksversammlung und Bezirksverwaltung aufgefordert, die jeweils in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Schritte zur Beseitigung der Missstände und zur Einrichtung des Parks zu ergreifen. Nach jetzt acht Monaten müssen wir feststellen, dass es von keiner einzigen Stelle eine schriftliche oder mündliche Reaktion gegenüber dem Stadteirat gegeben hat....



Dann waren im Sommer plötzlich Arbeiten im Park

festzustellen; die zentrale Wiese wurde gemäht, an einigen Stellen wurde Gras nachgesät, es gab Baumpflegearbeiten. Das Sprecherteam hat sofort unsere Ansprechpartner im Bezirksamt und beim Eigentümer, dem Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) angerufen. Beide Herren waren freundlich und auskunftsfreudig, wie wir dem Stadteirat in seiner Sitzung am 1. August berichten konnten:

Der HVF hat die Wiese mähen lassen – das soll wiederholt werden – und mit einer Sondergenehmigung dringend erforderliche Baumpflegearbeiten vor allem in dem Teil des Parks am Wandse-Grünzug durchführen lassen. Außerdem ist ein Gutachten über den Zustand des Baumbestandes in Auftrag gegeben worden. Die danach noch erforderlichen Baumpflegearbeiten sollen vom HVF über den Winter durchgeführt werden. Ziel sei es, alle Gefahrenzustände zu beseitigen, so dass die Absperrungen und die „Betreten verboten“-Schilder (an die sich ohnehin kaum jemand hält) entfernt werden könnten.

Die Abteilung „Stadtgrün“ im Bezirksamt Hamburg-Nord stellt sich auf den Zeitpunkt des Übergangs der Fläche auf den Bezirk ein. Dazu ist eine Entscheidung des Senats erforderlich; die dafür erforderliche Senatsdrucksache wird bei der Finanzbehörde vorbereitet. Neben der Fläche bei uns soll auch eine Fläche am Krankenhaus Ochsenzoll auf den Bezirk übertragen werden. Das war allerdings auch schon Ende Januar unser Informationsstand.

Besonders ernst nimmt Stadtgrün die Beseitigung von Leitungen im Boden des Parks, die später einstürzen und Unfälle verursachen könnten. Unmittelbar einsichtig ist das für einen Kriechtunnel 60 x 80 cm in ca. 1 Meter Tiefe, der vom Nordwesten des Parks über die zentrale Wiese bis zum Torhaus führt. Ob weitere Leitungen wirklich beseitigt oder verpresst werden müssen, ist nach unseren Informationen zumindest fraglich; das gilt insbesondere für eine von Norden nach Süden durch die Wiese führende Entwässerungsleitung in ca. 4 m Tiefe. Das Bezirksamt will die Notwendigkeit und ggf. die Methode der Beseitigung

gutachterlich klären lassen; dafür und für die Beseitigung stehen – anders als noch im Februar befürchtet werden musste – offenbar begrenzte finanzielle Mittel zur Verfügung.

Außerdem soll vorbereitet werden, was mit dem Park, der zentralen Wiese und dem Baumbestand geschehen soll. Dabei wird es um alte und ggf. auch neue Wegebeziehungen im Park und zum veränderten Umfeld gehen; um den Charakter der Baumflächen und die Nutzung der zentralen Wiesenfläche.

Das Bezirksamt „Stadtgrün“ will den Stadteirat später im Jahr über den dann vorliegenden Sachstand und die dortigen Überlegungen informieren.

Soweit die Informationen aus den Telefonaten mit den beiden Herren. Informativ und freundlich. Ein Beschluss des Stadteirats? Ach ja, da habe es mal was vor längerer Zeit gegeben; von einer Antwort wisse man nichts. So oder so ähnlich waren die Reaktionen; aber wir sind ja schon zufrieden, wenn sich tatsächlich etwas tut, wenn es voran geht und das Schweigen durchbrochen wird.

Aber zumindest unsere nächsten Institutionen im Bezirk Hamburg Nord – Verwaltung und Kommunalpolitik – dürfen sich durchaus fragen, ob das der neue Stil im Umgang mit einem überparteilichen Stadteiratsgremium sein soll. Einem Gremium, das ja bei Gelegenheit von denselben Institutionen auch gerne benutzt wird, um unpopuläre Entscheidungen basisnah abzusichern.

Der Stadteirat wird sich in den Veränderungsprozess von einer lange vernachlässigten Fläche hin zu einem Bürgerpark intensiv einklinken.

Frank Lundbeck

Stadteiratsbüro Barmbek Süd

Das Stadteiratsbüro im BARMBEK^oBASCH:
Hier gibt es Beratung, Ermutigung und Unterstützung für alle, denen Barmbek-Süd am Herzen liegt.

Wohldorfer Straße 30, 22081 Hamburg
Tel. 040/519008067 · Fax 040/519008069
eMail stadteiratsbuero@barmbek-sued.de
www.barmbek-sued.de

Der Stadteirat Barmbek-Süd tagt an jedem ersten Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr, in der Regel im BARMBEK^oBASCH, Wohldorfer Straße 30.

Barmbek-Süd Quartiersinfo 25



Gespräch mit der Schön-Klinik

Von Seiten des Stadteirats hat es nach einer längeren Pause wieder ein Gespräch mit der Schön-Klinik gegeben. Frau Obermaier und ich haben mit Dr. Knopp von der Klinik-Leitung gesprochen und dabei viele Fragen gestellt. Wir haben die wichtigsten Punkte für Sie zusammengestellt:

Die Klinik ist ein wirtschaftliches Schwergewicht in unserer Region; sie beschäftigt insgesamt 1.600 MitarbeiterInnen und damit rund 500 mehr als zur Zeit der Übernahme von Asklepios. Ein erheblicher Teil der Beschäftigten wohnt im Umkreis von 3 km um die Klinik.

Der Bau des Parkhauses neben dem Haupteingang an der Dehnhaiide soll jetzt im November beginnen. Die Klinik wird das kostenpflichtige Parkhaus selbst betreiben, damit auf Sondersituationen mit langen Parkzeiten (z.B. Mütter betreuen ihre Kinder im Krankenhaus) sozial adäquat reagiert werden kann. Nach Fertigstellung des Parkhauses soll die vorübergehende Nutzung des Grete-Zabe-Weges wieder aufgegeben werden. Die Verwaltung, die zunächst in neue Büroräume auf dem Parkhaus ziehen sollte, bleibt bis auf weiteres im Gebäude 14; eine Aufstockung des Parkhauses um Büroräume bleibt aber möglich.

Die Klinik wird die Fußwegeverbindung zwischen Friedrichsberger Straße/Erika-Mann-Bogen und dem S-Bahnhof Friedrichsberg aufrecht erhalten; ein Radweg ist nicht vorgesehen. Die Klinik wird die Straße

von der S-Bahn Friedrichsberg hin zum großen Neubau auf Höhe des Duo Eilbek mit einer Schranke sperren, damit der Anlieferverkehr nicht gestört wird. Der große Neubau beherbergt auf drei Stockwerken die Psychiatrie. Die beiden oberen Stockwerke werden von der Neurologie genutzt; dort befinden sich 36 Beatmungsplätze und weitere für eine intensive Betreuung.

Das endokrine Zentrum soll ausgebaut werden, hier werden nach Fertigstellung eines neuen Gebäudes entlang des Grete-Zabe-Weges Patienten mit Schilddrüsenproblemen kompetent von Internisten, Chirurgen und Nuklearmedizinern diagnostiziert und behandelt werden können, ohne hierzu verschiedene Praxen besuchen zu müssen. Die Klinik untersucht weiter, welche Möglichkeiten für die Einrichtung eines zentralen Eingangsbereichs und eine Zusammenfassung von OP-Bereichen bestehen.

Bei den Gebäuden an der Ecke Dehnhaiide/Friedrichsberger Straße handelt es sich um die Energiezentrale der Klinik, die langfristig vom Hamburgischen Versorgungsfonds (HVF) gepachtet worden ist. Das sog. Kesselhaus gehört Vattenfall und enthält einen Notkessel für den Fall von Betriebsstörungen bei der Fernwärmeerzeugung.

Dr. Knopp fragte von sich aus nach der Nutzung des P 40. Die Klinik hat Interesse am Betrieb eines Cafees in dem Gebäude signalisiert. Frank Lundbeck

Menschen in Barmbek-Süd

Frau Pilnitz, Abteilungsleiterin des neuen Stadtteil-schulstandortes Humboldtstr. 89

Quartiersinfo:

Frau Pilnitz, wie waren die ersten Wochen der neuen Schule? Aufregend und anregend zugleich. Das Team aus unterrichtendem und nicht-unterrichtendem Personal hat tolle Arbeit geleistet, damit die drei fünften und zwei siebten Klassen gut in das neue Schuljahr starten konnten. Die ersten Rückmeldungen von Eltern und ihren Kindern waren positiv und machen Mut die Aufbauarbeit weiter voran zu bringen.

QI:

Die Vorgeschichte des Standortes war nicht einfach, wie stellt sich das für Sie in der Nachbetrachtung dar?

Ich kann gut verstehen, dass Eltern und Kollegien sich für aus ihrer Sicht optimale Bedingungen einsetzen. Politische Entscheidungen können da manchmal schmerzhaft sein. Die Heinrich-Hertz-Schule hat einen Auftrag von der Schulbehörde erhalten und setzt diesen verantwortungsvoll und in ständigem Dialog mit der Grundschule auf der Uhlenhorst um.

QI:

Verraten Sie uns etwas über Ihre Motivation, erst Pädagogin und dann Schul-Organisatorin zu werden? Schule als System zu betrachten kommt meiner Neigung entgegen zu gestalten, Entwicklungen zu analysieren und zu beeinflussen. Insofern ist die Arbeitsplatzbeschreibung vielfältig und erfordert vor allem im Bereich der Kommunikation Einfühlungsvermögen und Durchsetzungskraft.

QI:

Was macht das Konzept bzw. Profil Ihrer Schule aus?

„Wir sind bereit etwas zu leisten, wir stehen in unserer Klassen- und Schulgemeinschaft füreinander ein.“ Diesen schulischen Leitsatz setzen wir u.a. durch die Einrichtung von Profilklassen ab Jahrgang 5 um. Außerdem haben wir eine langjährige Erfahrung damit, Schüler mit einem Mittleren Bildungsabschluss für die gymnasiale Oberstufe zu qualifizieren.

QI:

Welche Einrichtungen im Stadtteil gehörten schon zu Ihren ersten Ansprechpartnern im Stadtteil? Für unsere Profile Leichtathletik, Rudern und Theater haben sich sofort Kooperationspartner zur Verfügung gestellt, die mit Engagement und Kompetenz den Unterricht durch außerschulische Angebote ergänzen. Neben dem Leichtathletikverband hat der RC Hansa seine Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt und im Ernst Deutsch Theater fand bereits ein erster Auftritt der 7. Theaterklasse im Rahmen der langen Nacht der Theater statt. Nun hoffen wir noch auf eine Zusammenarbeit mit dem Puppentheater.



QI:

Der Name Stadtteilschule soll auch eine Verknüpfung ausdrücken, wie stellen Sie sich das in Zukunft vor? Sport und Kultur sind zwei Bereiche, die immer wieder Begegnungen ermöglichen. Wichtig ist mir jedoch auch die Möglichkeit mit Betrieben und Gewerbetreibenden im Rahmen der Berufsorientierung in Kontakt zu kommen. Dabei wird uns Wolfgang Rose zur Seite stehen, der sich als ehemaliger Landesbezirksleiter von ver.di an der notwendigen Netzwerkarbeit beteiligen wird. Längerfristig wünsche ich mir, dass Projekte auch mit sozialen Einrichtungen entstehen. Und in die Vergangenheit geblickt: Die Geschichte des Stadtteils, wie

sie die Geschichtswerkstatt auch mit einer Stelltafel vor unserer Tür dokumentiert hat, ist Verpflichtung und Auftrag zugleich.

QI:

Bislang handelt es sich bei der Schule um eine Außenstelle der Heinrich-Hertz-Schule, wie sieht die Gegenwart und Zukunft aus?

Kinder möchten ja gerne schnell groß werden und auf eigenen Füßen stehen. In diesem Schuljahr genießen wir noch die Fürsorge der „Mutter“, die Behörde wird darüber entscheiden, wann der Standort eigenständig wird. Die Eltern, die ihre Kinder zum nächsten Schuljahr anmelden, werden mit ihrer Wahl einen gewichtigen Beitrag dazu leisten. Geplant ist der Ausbau als dreizügige Stadtteilschule. Deshalb wird demnächst mit dem Bau einer Kantine begonnen, ein Zubau von Klassenräumen ist ebenfalls beschlossen. Da hoffen wir sehr auf eine rechtzeitige Fertigstellung.

QI:

Welchen Eindruck vom Stadtteil Barmbek-Süd, der bis zum Friedrichsberg reicht, haben Sie?

Hier leben Menschen, die sich füreinander interessieren, die sich selbst organisieren und in den Stadtteil hineinwirken. An unserer Schülerschaft kann man die Vielfalt der Bevölkerungsstruktur erkennen. Das halte ich für eine ausgesprochen lernfördernde Bedingung. Bis jetzt habe ich eher den Norden und Westen des Stadtteils erlebt, bis zum Friedrichsberg muss ich noch vordringen.

QI:

Welche Wünsche hätten Sie an die Barmbeker/innen?

Interessieren Sie sich für unsere Schule, bieten Sie in Zukunft unseren Jugendlichen die Chance über Praktika einen wichtigen Schritt ins Leben zu machen. Kommen Sie zu unserem Tag der offenen Tür am Samstag, den 19.01.13 von 11 bis 14 Uhr!

Andre´ Bigalke

Und nochmal Veloroute 6

Natürlich, das gerade fertiggestellte Teilstück der Veloroute 6 bedeutet eine deutliche Verbesserung für Radfahrer und Fußgänger; aber es gibt auch Kritik, über die wir in der letzten Quartiersinfo ausführlich berichtet haben. Dieser Bericht war der Verwaltung des Bezirksamts durchaus bekannt, wie ich bei der offiziellen Eröffnung der Strecke durch Verkehrssenator Horch Ende August erfahren habe; dabei konnten die bezirklichen Fachleute mit eigenen Augen die Schleifspuren bei den Aufpflasterungen an der von Essen-Straße und ein links aus der Lortzingstraße in die Friedrichsberger Straße abbiegendes Auto sehen (wenn Sie sich das vor Ort mal ansehen, werden Sie merken, dass das nicht sein darf). Inzwischen hat sich der für uns zuständige Regionalausschuss aufgrund des Schreibens eines Anwohners ebenfalls mit der Situation befasst; dabei hat die Verwaltung zugesagt, alles sorgfältig zu überprüfen. Nur, passiert ist noch nichts.



Doch, es hat sich doch etwas getan, wie ich bei einer kürzlichen Überprüfung feststellen konnte: Zwischen Richardstraße und Friedrichsberger Straße hängen an allen Einfahrtstellen und Querungen der Fahrradstraße wetterfeste, verständliche Informationen über die Benutzung der Fahrradstraße, Vorfahrtsregelungen, das auch hier geltende Gebot der Rücksichtnahme für alle Verkehrsteilnehmer. Und eine Einladung für eine Veranstaltung über Verkehrsfragen in Barmbek im November. Finden Sie toll von der Verwaltung? Leider haben sie daneben getippt. Hier hat die örtliche SPD Bürgernähe gezeigt; hoffentlich ist die Anbringung mit Genehmigung des Bezirksamts erfolgt, sonst wird die gute Idee noch als Ordnungswidrigkeit („wildes Plakatieren“ ist verboten) verfolgt...

Frank Lundbeck

Impressum
Barmbek-Süd Quartiersinfo
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek- Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30
22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Peter Reinhold

Mittbaufest für 33 Wohnungen

Am 28. September hatte die Gemeinnützige Hamburger Wohnungs- und Vermietungsgesellschaft (gHWV) zusammen mit der Gemeindepsychiatrische Dienste Hamburg-Nordost GmbH (GPD Nordost) zu einem „Mittbaufest“ für 33 Wohnungen im Elfriede-Lohse-Wächter-Weg eingeladen. Es war ein buntes Treiben in den beiden zugänglichen Geschossen, in denen wir die drei unterschiedlichen Wohnungstypen besichtigen konnten. Neben den MitarbeiterInnen der beiden Gesellschaften und der Baufirma waren interessierte Fachleute von Behörden und sozialen Trägern gekommen. Im Mittelpunkt standen zahlreiche MieterinteressentInnen, die sich beraten und vormerken lassen konnten. Anwohner der umliegenden Häuser im Erika-Mann-Bogen haben ebenfalls mit viel Interesse das Haus besichtigt.

Die gHWV ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der Hamburgischen Gesellschaft für soziale Psychiatrie e.V.; ihre Aufgabe ist es, Wohnraum für Menschen mit seelischen Behinderungen zu erstellen und zu vermieten.

Die GPD Nordost bietet Unterstützungsangebote und Begleitung für psychisch erkrankte Menschen in den Bezirken Hamburg-Nord und Hamburg-Wandsbek. Dies kann durch ambulante Eingliederungshilfe geschehen aber auch durch Aufnahme in eine betreute Wohneinrichtung, wie dieses entstehende Haus. Die Angebote beinhalten Einzelangebote in den Zentren, außerhalb oder innerhalb der eigenen Wohnung, aber auch Gruppenangebote in den Bereichen Umgang mit Erkrankung, Gesundheitsfürsorge, Freizeitgestaltung, Haushaltsführung und vieles mehr. Die Kosten für diese Hilfeleistungen müssen bei dem Sozialhilfeträger beantragt werden und werden im Rahmen einer Eingliederungshilfe übernommen.

Es entstehen 33 Ein-Zimmerwohnungen sowie Gewerberäume, in denen die GPD ambulante Eingliederungshilfen anbieten wird. Die Wohnungen sind ca. 30-35qm groß und werden über die Förderrichtlinien „Besondere Wohnformen 2011“ und „Energiesparendes Bauen 2011“ von der Wohnungsbaukreditanstalt gefördert.

Die Wohnungen befinden sich im Erdgeschoss, sowie im 1. bis 3. Obergeschoss. Auf jedem Stockwerk befinden sich ein Gemeinschaftsraum sowie ein Balkon, der allen MieterInnen zur Verfügung steht. Aufenthaltsmöglichkeiten für alle MieterInnen gibt es ferner auf der Terrasse und im Garten.

Das Haus bietet gute Möglichkeiten für die BewohnerInnen, ihr Leben mit fachlicher Unterstützung zu gestalten. Dies wurde durch die Erklärungen der Träger sehr deutlich.

Das Haus wird im Mai/Juni 2013 bezugsfertig. Das Interesse der Besucher war sehr groß, so dass dieses Haus sicher bald seine Bewohner gefunden hat.

Irene Camp